



---

## Pfingstmontag Lesejahr B

### Evangelium: Lk 10, 21-24

#### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Jesus ist mit seinen Jüngern und Jüngerinnen auf dem Weg nach Jerusalem. Dabei lernen sie, wie man in der rechten Weise in der Jesusnachfolge lebt. Sie freuen sich an den Taten, die ihnen aufgrund ihres Glaubens schon gelingen. Jesus sieht in diesem Geschehen das wunderbare Wirken Gottes, des Vaters. Geisterfüllt schaut er, dass Gott oft dort wirkt, wo es die theologisch Gebildeten gar nicht vermuten. Nur mit den Augen des Glaubens kann man das Wunderbare des Wirkens Gottes sehen.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Der Abschnitt ist Teil des Lernwegs der Jünger (ab Kap. 8). Vorausgeht die Aussendung der 72 Jünger und deren Rückkehr mit Erfolgsbericht. Der Text Lk 10,21-24 wird erzählt als Jesu Reaktion darauf. Im Hintergrund spürt man, dass die Lukaskirche staunt, was sie als Glaubende verstehen von Jesu besonderer Gottesbeziehung und auch im Blick auf ihre eigenen Glaubenserfahrungen. Auch in den Texten, die unserer Perikope folgen, geht es um die rechte Gottesbeziehung, die durch mitmenschliches Handeln bestimmt ist: die Frage nach dem ewigen Leben und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter als Antwort Jesu auf die Frage, Lk 10,25-37.

##### b. Betonen

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 21** In dieser Stunde rief **Jesus**, vom Heiligen **Geist erfüllt**,  
voll **Freude** aus:  
Ich **preise** dich, **Vater**, Herr des **Himmels** und der **Erde**,  
weil du **all das** den **Weisen** und **Klugen** verborgen,  
den **Unmündigen** aber **offenbart** hast.  
**Ja, Vater**, so hat es **dir gefallen**.
- 22** Mir ist von meinem **Vater alles übergeben** worden;  
**niemand** weiß, wer der **Sohn** ist,  
**nur** der **Vater**,  
und **niemand** weiß, wer der **Vater** ist,  
**nur** der **Sohn**  
und **der**, dem es der **Sohn offenbaren** will.
- 23** **Jesus** wandte sich an die **Jünger**  
und sagte zu ihnen **allein**:  
**Selig** sind **die**, deren **Augen sehen**, was **ihr** sieht.



24 Ich sage euch:

**Viele Propheten und Könige** wollten **sehen**, was **ihr** seht,  
und haben es **nicht** gesehen  
und wollten **hören**, was **ihr hört**,  
und haben es **nicht** gehört.

### *c. Stimmung, Modulation*

Schon der Anfang des Verses 21 zeigt an, in welcher Stimmung der Text zu lesen ist: freudig, begeistert. Im ersten Abschnitt ist vor allem zu betonen: den Unmündigen, gefallen. Im zweiten Abschnitt ist hervorzuheben: Vater, Sohn, offenbaren. Im dritten Abschnitt liegt der Akzent besonders auf dem „ihr“.

### **3. Textauslegung**

Mit drei Worten Jesu aus Q – ein an Gott gerichtetes Lobgebet (Lk 10,21 // Mt 11,25-26), ein Wort über die Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater (Lk 10,22 // Mt 11,27) - und eine an die Jünger gerichtete Seligpreisung (Lk 10,23-424 // Mt 13,16-17) - gestaltet Lukas eine große Danksagung für die gelungene Mission der Jünger. Das Gebet Jesu bekommt unter dem Einfluss des Geistes zum ersten Mal einen konkreten Inhalt. Jesus richtet sich an Gott als seinen Vater, den Herrn des Himmels und der Erde. Auch die urchristliche Gemeinde betet zu Gott als „Herrscher, der den Himmel und die Erde ... gemacht hat“ (Apg 4,24). In Apg 10,34 wird auch Petrus anerkennen, dass Gott nicht die Person ansieht. Das „Wohllollen“ (vgl. Lk 2,14) Gottes wird in erster Stelle nicht an die Mächtigen dieser Welt, sondern an die Kleinen, an die Ungebildeten gerichtet. Das entspricht keineswegs den üblichen Regeln menschlichen Protokolls.

In einem nach dem Johannesevangelium klingenden Wort spricht Jesus vom gegenseitigen Kennen und Erkennen zwischen Vater und Sohn. Der wohlwollende Wille des Vaters erfüllt sich in der Tätigkeit Jesu unter den Menschen. Die an die Jünger gerichtete Seligpreisung erinnert an das Wort des Simeon in 2,30: „Meine Augen haben das Heil gesehen ...“. „Selig, die Augen, die sehen was ihr seht“. Schon die Jünger des Johannes haben das Wirken Jesu gesehen und gehört (7,22); nun beteiligen die Jünger Jesu sich sogar an der Heilungs- und Befreiungstätigkeit ihres Meisters, handeln in seinem Namen. Die Sehnsucht nach dieser Vollendung der Zeit des Heils hat Propheten und Könige seit jeher inspiriert. Die Jünger Jesu sind nun dankbare Zeugen, dass dieses ersehnte Heil gekommen ist.

*(Thomas P. Osborne, Die lebendigste Jesuserzählung. Das Lukasevangelium kommentiert und wörtlich übersetzt von Rudolf Pesch u.a., Kath. Bibelwerk e.V. 2009, 120)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*